

WILLKOMMEN BEI DEN KAMMERMUSIKFREUNDEN!

Folgen Sie uns gern auf
Instagram und Facebook
oder abonnieren unseren Newsletter
auf kammermusikfreunde.de.



Sonntag, 29.3.2026
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

KONZERTREIHE ABO B

18.45 Uhr
Künstlergespräch

19.30 Uhr

Chen Reiss Sopran

Sharon Kam Klarinette

Yael Kareth Klavier

Robert Schumann (1810–1856)

Fantasiestücke Op. 73

- I Zart und mit Ausdruck
- II Lebhaft leicht
- III Rasch und mit Feuer

Clara Schumann (1819–1896)

op.13/2 »Sie liebten sich beide«

op.12/2 »Liebst du um Schönheit«

Robert Schumann

Fünf Lieder aus Myrten op. 25

Gustav Mahler (1860–1911)

»Das Himmlische Leben« aus »Des Knaben Wunderhorn«

(Bearb. für Klarinette, Sopran und Klavier von Arnon Zimra)

P a u s e

Clara Schumann

Drei Romanzen für Klarinette (original Violine) und Klavier op. 22

- I Andante molto
- II Allegretto: Mit zartem Vortrage
- III Leidenschaftlich schnell

Louis Spohr (1784–1859)

Aus: Sechs deutsche Lieder op. 103

Elisabeth von Sachsen-Meiningen (1681–1766)

Romanze für Klarinette und Klavier

Franz Schubert (1797–1828)

Der Hirt auf dem Felsen D 965



Liebe Kammermusikfreundinnen,
liebe Kammermusikfreunde,

wieviel Fassungslosigkeit ist eigentlich möglich? Der – höchstwahrscheinliche – Skandal um Verhaltensweisen des Schauspielers Christian Ulmen macht einen aufs Neue sprachlos (natürlich wäre es auch maximal brutal, erwiesen sich die Vorwürfe als haltlos, aber sehr Vieles scheint ja doch dafür zu sprechen). Man fällt in diesen Tagen, Wochen, Monaten von einer Fassungslosigkeit in die nächste, das wird vermutlich sehr vielen von uns so gehen. Die Frage stellt sich: Gibt es überhaupt irgendwelche Abgründe, die wir Menschen auslassen? Die Fakten der Geschichte lassen vermutlich nur die Antwort »nein« zu. Im Kleinen wie im Großen müssen wir uns wohl stets vor uns selbst in Acht nehmen. Im Privaten, wie im Öffentlichen. Und, das ist keine neue Erkenntnis, die Kulturszene ist davon nicht ausgenommen. Auch sind ebendiese Abgründe in größter Intensität seit Menschengedenken in Literatur und Theater beschrieben worden. Oder hat beispielsweise Shakespeare seine Werke aus dem naiven Nichts geschrieben? Und die vielen anderen Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Dichter und Denker? Männlich wie weiblich? Gewiss nicht.

Was die große Politik angeht, so hat unser Land bekanntlich eines der schlimmsten Verbrechen der Menschheitsgeschichte begangen. Ich meine, es ist immer noch ein Geschenk, wie »wir« recht bald wieder in die Weltgemeinschaft aufgenommen wurden und wie – zumindest scheinbar – normal das internationale Miteinander nach 1945 geworden ist. Nachgeborene, und das ist inzwischen die übergroße Mehrheit, können sich in aller Regel kaum noch vorstellen, wie Eltern und Großeltern gehandelt und auch gelitten haben. Und doch: Dunkelste Geister sind, so scheint es, vielerorts auf dem Vormarsch. Auch hier in Deutschland. Nicht nur die letzten Wahlergebnisse weisen darauf hin. Sich über ferne Missstände zu erregen, ist meist eher wohlfeil. Hier und heute gilt es Tag für Tag, entsprechend Rückgrat zu zeigen und den Mund aufzumachen. »Währet den Anfängen« ist längst vorbei. Es freut, erschüttert jedoch auch, wenn uns zahlreiche anerkennende und zustimmende Bemerkungen bzgl. unserer Konzerte mit jüdischen Künstlerinnen und Künstlern erreichen. Es ist und bleibt für uns schlichte Normalität.

Nicht »normal« allerdings ist ein Konzert wie das heutige mit diesen gleich drei großartigen Frauen und einem spannenden, hoch-romantischen, von Männern und Frauen komponierten Programm. Wir haben heute drei Musikerinnen auf der Bühne, von denen zwei ihr Debüt bei unserer Vereinigung geben. Während wir Chen Reiss und Yael Kareth also zum ersten Mal bei uns begrüßen können, ist die Klarinetistin Sharon Kam immer wieder höchst gern gesehener Gast. Unvergessen ist, neben vielen weiteren Auftritten in den Kammermusiksälen, das erste unserer Portraitkonzerte mit ihr, Anfang 2020, sozusagen auf den letzten Drücker, bevor Corona kurz darauf die Regie übernahm. Großer Jubel vor ausverkauftem Haus, hier nebenan, in der Elbphilharmonie. Alle drei Künstlerinnen des heutigen Konzertes gucken auch besorgt in den Nahen Osten mit seinen aktuellen Katastrophen und Schuldigen, gewiss auf allen Seiten. Auch hier: Fassungslosigkeit. Dass jedoch drei jüdische Künstlerinnen bei uns auf der Bühne stehen können, sollte – bitte, bitte – absolute Normalität sein und bleiben. Ein bißchen können wir alle dafür tun.

Herzlich und in Vorfreude

Ihr



Ludwig Hartmann

Der ehrenamtliche Vorstand der HVFK:

Ludwig Hartmann 1. Vorsitzender · Dr. Søren Pietzcker 2. Vorsitzender · Irmtraud Baumgarte · Martin Huber



Robert Schumann – Melancholie pur?

Durchweg melancholisch? Ja, das kann man wohl durchaus sagen. Fragend beginnt das Cello im ersten Teil, »Zart und mit Ausdruck«, nach wenigen Klaviertönen. Und den nachdenklichen Duktus verfolgt Schumann weiter. Vielfach werden Schumanns 1849 komponierte Fantasiestücke als die vielleicht innigsten und zugleich poetischsten Werke der romantischen Kammermusik beschrieben. Bei aller Vorsicht vor Superlativen: Sie gehören sicherlich in diese »Region«. Die Bezeichnung »Fantasiestücke« erläutert eine musikalische Form, die sich bewusst von strenger klassischer Struktur löst. Stattdessen entfaltet sich die Musik in freier, spontaner Gestaltung – ganz im Sinne der romantischen Idee von Ausdruck, Innerlichkeit und Fantasie. Die drei kurzen Sätze sind miteinander verbunden und bilden eine Art emotionalen Bogen. Die Fantasiestücke op. 73 sind original für Klarinette und Klavier geschrieben, ähnlich bekannt und favorisiert ist die Besetzung für Violoncello und Klavier.

Clara Schumann – Melancholie und Liebe

Worte von Heinrich Heine und Friedrich Rückert liefern die Grundlage von Clara Schumanns Komposition op.13/2 »Sie liebten sich beide«, Teil der »Sechs Lieder aus Jucunde«, komponiert 1843 und op. 12/2, »Liebst Du um Schönheit«. Melancholie ist auch hier die vorherrschende Emotion.

Heinrich Heine Sie liebten sich beide

Sie liebten sich beide, doch keiner
Wollt' es dem andern gestehn;
Sie sahen sich an so feindlich,
Und wollten vor Liebe vergehn.
Sie trennten sich endlich und sahn sich
Nur noch zuweilen im Traum;
Sie waren längst gestorben,
Und wußten es selber kaum.

Friedrich Rückert Liebst Du um Schönheit

Liebst du um Schönheit,
O nicht mich liebe!
Liebe die Sonne,
Sie trägt ein gold'nes Haar!

Liebst du um Jugend,
O nicht mich liebe!
Liebe den Frühling,
Der jung ist jedes Jahr!
Liebst du um Schätze,
O nicht mich liebe!
Liebe die Meerfrau,
Sie hat viel Perlen klar!

Liebst du um Liebe,
O ja, mich liebe!
Liebe mich immer,
Dich lieb' ich immerdar!



Robert Schumann – Hochzeitsgeschenk

Im »Liederjahr« 1840 schrieb Schumann diesen Zyklus. Eine Verbeugung vor seiner Braut Clara, anlässlich der Hochzeit von Clara und Robert am 12. September 1840. Die Texte der 26 Lieder stammen von Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Rückert, Lord Byron, Thomas Moore, Heinrich Heine, Robert Burns und Julius Mosen. Welche fünf Lieder die Künstlerinnen ausgewählt haben, wird am heutigen Konzertabend eine – gewiss schöne – Überraschung sein.

Gustav Mahler – in aufgewühlten Tönen

Das im Jahr 1892 komponierte Lied »Das himmlische Leben« ist Teil von Mahlers Vertonungen aus »Des Knaben Wunderhorn« von Achim von Arnim und Clemens Brentano. Mahler betitelte es als Humoreske. Die Arnim/Brentano-Sammlung »Des Knaben Wunderhorn« umfasst rund 600 Lieder.

Das himmlische Leben

Wir genießen die himmlischen Freuden,
Drum tun wir das Irdische meiden,
Kein weltlich Getümmel
Hört man nicht im Himmel!
Lebt alles in sanftester Ruh!
Wir führen ein englisches Leben!
Sind dennoch ganz lustig daneben!
Wir tanzen und springen,
Wir hüpfen und singen!
Sankt Peter im Himmel sieht zu!

Johannes das Lämmlein auslasset,
Der Metzger Herodes drauf passet!
Wir führen ein geduldig's,
Unschuldig's, geduldig's,
Ein liebliches Lämmlein zu Tod!
Sankt Lucas den Ochsen tät schlachten
Ohn' einig's Bedenken und Achten,
Der Wein kost' kein Heller
Im himmlischen Keller,
Die Englein, die backen das Brot.

Gut' Kräuter von allerhand Arten,
Die wachsen im himmlischen Garten!
Gut' Spargel, Fisolen
Und was wir nur wollen!
Ganze Schüsseln voll sind uns bereit!
Gut Äpfel, gut' Birn' und gut' Trauben!
Die Gärtner, die alles erlauben!
Willst Rehbock, willst Hasen,
Auf offener Straßen
Sie laufen herbei!

Sollt' ein Fasttag etwa kommen,
Alle Fische gleich mit Freuden angeschwommen!
Dort läuft schon Sankt Peter
Mit Netz und mit Köder
Zum himmlischen Weiher hinein.
Sankt Martha die Köchin muß sein.

Kein' Musik ist ja nicht auf Erden,
Die uns'rer verglichen kann werden.
Elftausend Jungfrauen
Zu tanzen sich trauen!
Sankt Ursula selbst dazu lacht!
Cäcilia mit ihren Verwandten
Sind treffliche Hofmusikanten!
Die englischen Stimmen
Ermuntern die Sinnen,
Daß alles für Freuden erwacht.



Clara Schumann – höchste Intensität

Die drei Romanzen für Violine und Klavier, Opus 22, hat Clara Schumann 1853 für Joseph Joachim (dem sie auch gewidmet sind) und sich selbst geschrieben. Joachim war bekanntlich ein enger Freund der Schumanns. Wie so viele ihrer Werke blieben auch die Romanzen op.22 zu ihren Lebzeiten ungedruckt und wurden erst 1983 – also 130 Jahre nach ihrer Entstehung – im Druck herausgebracht. Violine und Klavier kommunizieren im gleichberechtigten Dialog in größter emotionaler Bandbreite. Die drei Romanzen zählen gewiss zu den bedeutendsten Kompositionen Clara Schumanns.

Louis Spohr – eigene Farben

»Sei still mein Herz« – »Zwiegesang« – »Sehnsucht« – »Wiegenlied« – »Das heimliche Lied« – »Wach auf«. Die schon ob ihrer Besetzung außergewöhnlichen »Sechs deutschen Lieder« op. 103 von Louis Spohr stehen – ungeachtet ihrer Bedeutung – doch im Schatten berühmterer Liedkompositionen, etwa von Franz Schubert, Robert Schumann, Hugo Wolf oder Gustav Mahler. Spohr, oft der deutsche Paganini genannt, verbindet hier seinen virtuosens Stil mit der Innigkeit des Kunstliedes. Gewidmet ist der Zyklus Spohrs Frau, der Harfenistin Dorette Scheidler, und er entstand in einer Phase, in der Spohr sich intensiv mit kammermusikalischen Mischformen beschäftigte. Die Klarinette bringt eine sehr eigene Farbe hinein und nimmt einen eigenständigen Part, mal umspielend, mal als Gegenpol zu Stimme und Klavier, ein. Welche der sechs Lieder von den Künstlerinnen für den heutigen Abend ausgewählt werden, wird am Abend bekannt.

Elisabeth von Sachsen-Meiningen – Brahms-verwandt

»Nun wegen der Romanze für die Clarinette. Ein Manuskript besitze ich nicht. Und wenn ich es besäße, würde ich es nicht geben. Ich bin ganz dagegen solche Dilettanten Compositionen in eine Ausstellung zu geben! Diese Romanze wurde von Mühlfeld wunderbar gespielt, einen großen Werth hat sie aber wohl nicht. – Es war immerhin von Mühlfeld sehr liebenswürdig, daß er sie spielte!« schreibt Elisabeth von Sachsen-Meiningen am 14. August 1913 an Max Reger. Richard Mühlfeld also hat sie gleich nach Veröffentlichung gespielt (wenn nicht uraufgeführt), jener Mühlfeld, der dafür verantwortlich ist, dass Johannes Brahms sich in späten Jahren noch so intensiv der Klarinette zugewandt hatte. Belegt ist die Aufführung der Romanze in einem Abonnementkonzert der berühmten Meininger Hofkapelle im März 1892.

Franz Schubert – Kleine Oper

Textbausteine von Wilhelm Müller und Helmina von Chézy ergeben den Hirt auf dem Felsen, Schuberts singuläres Werk für diese ungewöhnliche Besetzung, die auch Louis Spohr bei seinen Sechs deutschen Liedern verwandt hat. Der Hirt auf dem Felsen mit obligater Klarinette ist eine Auftragsarbeit für die berühmte Opernsängerin Anna Milder-Hauptmann (ehedem gefeierte Leonore) aus Berlin. Mit Schubert stand sie seit einigen Jahren in brieflichem Kontakt und hatte mit seinen Liedern in Preußen großen Erfolg. Nun bat sie Schubert um eine größere, virtuosere Gesangsszene, eine Art kleine Oper in Liedform. Vor allem Stimme und Klarinette stehen in lebendigem Dialog. Mal sehnsüchtig, mal virtuos.



Der Hirt auf dem Felsen

Wenn auf dem höchsten Fels ich steh,
Ins tiefe Tal hernieder seh
Und singe,
Fern aus dem tiefen dunkeln Tal
Schwingt sich empor der Wiederhall
Der Klüfte.
Je weiter meine Stimme dringt,
Je heller sie mir wiederklingt
Von unten.
Mein Liebchen wohnt so weit von mir,
Drum sehn ich mich so heiß nach ihr
Hinüber.
In tiefem Gram verzehr ich mich,
Mir ist die Freude hin,
Auf Erden mir die Hoffnung wich,
Ich hier so einsam bin.
So sehnend klang im Wald das Lied,
So sehnend klang es durch die Nacht.
Die Herzen es zum Himmel zieht
Mit wunderbarer Macht.
Der Frühling will kommen,
Der Frühling, meine Freud,
Nun mach ich mich fertig
Zum Wandern bereit.



DIE MUSIKERINNEN

Sharon Kam

Seit ihrem Orchesterdebüt mit dem Israel Philharmonic Orchestra unter Zubin Mehta im Alter von 16 Jahren und ihrem späteren Gewinn beim Internationalen ARD- Wettbewerb im Alter von 21 Jahren trat Sharon Kam mit renommierten Orchestern auf der ganzen Welt auf, darunter das Gewandhausorchester Leipzig unter Kurt Mazur, die Philharmoniker von Tokio, Berlin und Tschechien, dem Chicago Symphony Orchestra, dem KBS-Sinfonieorchester Seoul, zahlreichen Radiosinfonieorchestern und Kammerorchestern wie der Academy of St. Martin in the Fields und der Camerata Salzburg.

Als leidenschaftliche Kammermusikerin arbeitet Sharon Kam regelmäßig mit Künstlern wie Christian Tetzlaff, Enrico Pace, Julian Steckel, Leif Ove Andsnes, Antje Weithaas, Liza Ferschtman, Christian Poltera und dem Schumann Quartett zusammen. Sie ist häufiger Gast bei Festivals in Rheingau, Risør, Edinburgh, Heidelberg, Verbier und Stavanger sowie bei der Schubertiade. Seit 25 Jahren ist sie regelmäßiger Gast beim Festival Spannungen in Heimbach, Deutschland.

Als aktive Interpretin zeitgenössischer Musik hat sie zahlreiche Werke uraufgeführt, darunter Krzysztof Pendereckis Konzert und Quartett sowie Konzerte von Herbert Willi (bei den Salzburger Festspielen), Iván Erőd, Thorsten Encke und Peter Ruzicka (in Donaueschingen). Sie arbeitete eng mit Komponisten wie Brett Dean, Thomas Larcher, Manfred Trojahn, Donghoon Shin und Huw Watkins zusammen. Im Juli 2025 spielte sie mit dem ORF Radio-Sinfonieorchester Wien die Uraufführung des Klarinettenkonzerts FINTango von H.K. Gruber.

Zu den Höhepunkten der Saison 25/26 zählen Auftritte mit Orchestern in Turku, Brunn, München, Zürich und Bregenz. Ihr neues Trio-Programm mit der Sopranistin Chen Reiss und der Pianistin Yael Kareth führt sie u.a. in die Elbphilharmonie Hamburg, die Tonhalle Zürich und zu den Ludwigsburger Schlossfestspielen. Ihre Zusammenarbeit mit dem Schumann Quartett wird weiter geführt und neben Klarinettenquintetten von Mozart, Brahms und Weber auch Mátyás Seibers Divertimento umfassen. Sie wird unter anderem im Gulbenkian in Lissabon, im Prinzregententheater in München und in der Glocke in Bremen auftreten.

Sharon Kams Aufnahmen wurden von Kritikern hoch gelobt und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter die Deutsche Schallplattenkritik, der Diapason d'or sowie der Echo Klassik und der Opus Preis.

Seit 2022 ist Sharon Kam als Professorin für Klarinette an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover tätig. Sharon Kam ist Buffet Crampon-Künstlerin und spielt seit jeher das Modell R13. Ihr Mundstück stammt von Peter Eaton aus London.

Yael Kareth

Pianistin, Pädagogin, Content Creator und Mutter von drei Kindern – Yael Kareth wurde kürzlich zur Leibinger Professorin für Transkulturelle Musikvermittlung und Musikpädagogik an der Barenboim-Said Akademie in Berlin ernannt. Vor ihrem Umzug nach Berlin war Yael Leiterin der Musikabteilung an der Israelischen Oper, wo sie auch als Korrepetitorin, musikalische Leiterin, Dozentin und Content-Autorin tätig war. Sie ist Gründungsmitglied des Israeli chamber project, eines Kammermusikensembles, mit dem sie regelmäßig in Israel auftrat und unterrichtete. Yael hat sich auf Vortragskonzerte spezialisiert, bei denen sie interkulturelle Verbindungen zwischen verschiedenen künstlerischen Medien schafft, sowie umfangreiche Erfahrung in der Vermittlung von klassischem Musikinhalte durch schriftliche und digitale Medien.



Im Jahr 2008 wurde Yael von Maestro Daniel Barenboim nach Berlin eingeladen, unter dessen Leitung sie an zwei Europatourneen des West-Eastern Divan Orchestra teilnahm, neben Aufführungen zeitgenössischer Kammermusik und Lied auf Festivals in ganz Europa. Diese Erfahrungen prägten Yaelns Ansichten über die wichtige Rolle von Musik in der Gesellschaft und Politik und haben sie dazu veranlasst, einen Master-Abschluss in Public Policy zu verfolgen – ein Ausdruck ihres wachsenden Wunsches, Musik in der Öffentlichkeit zu integrieren. Während der Jahre in Berlin arbeitete Yael auch an der Berliner Staatsoper und an der Opern- und Theaterabteilung der UdK (Universität der Künste).

Als begeisterte Lied-Pianistin und Kammermusikerin ist Yael mit Sängern wie Thomas Hampson, Rinat Shaham in Berlin und mit Waltraud Meier im Louvre-Museum in Paris als Teil einer speziellen Installation unter der Regie von Patrice Cheraux aufgetreten. Sie hat an internationalen Kammermusikfestivals wie dem Ravinia Music Festival, dem Itzhak Perlman Program in NY, dem Jerusalem Chamber Music Festival, dem Aspen Music Festival, dem »Heidelberger Frühling« Festival, Prussia Cove und anderen teilgenommen. Als Solistin und Orchesterpianistin trat Yael unter Dirigenten wie Maestro Zubin Mehta, Lahav Shani, Omer Wellber, Ilan Volkov und anderen auf.

Die Leibinger Professur für Transkulturelle Musikpädagogik und Musikvermittlung wird von der Berthold Leibinger Stiftung unterstützt.

Chen Reiss

Die israelische Sopranistin Chen Reiss, bekannt für ihre »Stimme voll silbrigem Glanz und Klarheit« (Bachtrack) und ihren »makellos entstehenden und verführerischen Klang« (Opera News), erlangte als Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper und während ihrer Residenz an der Wiener Staatsoper internationale Anerkennung. Ihr Repertoire umfasst Rollen wie Cavallis Calisto, Mozarts Zaide, Ginevra (Ariodante), Donna Anna (Don Giovanni), Contessa (Le nozze di Figaro), Anne Trulove (The Rake's Progress), Liù (Turandot), Rosalinde (Die Fledermaus) und Poppea (L'incoronazione di Poppea). Höhepunkte der Saison 2024/25 waren ihr Debüt als Mozarts Contessa an der Welsh National Opera, die Titelrolle in Schumanns Genoveva in der Kölner Philharmonie, Strauss' Vier letzte Lieder mit dem Israel Philharmonic Orchestra und ihr Debüt in Vaughan Williams' A Sea Symphony mit Tarmo Peltokoski und dem Orchestre National du Capitole de Toulouse, sowie Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Christoph Eschenbach, Zubin Mehta, Ivor Bolton, Lahav Shani und Alain Altinoglu. Zu ihren jüngsten Erfolgen zählen ihre Residenz beim Rotterdam Philharmonic Orchestra, das Weihnachtskonzert mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter Klaus Mäkelä und Debüts in Beethovens Missa Solemnis (Philharmonie de Paris), Mahlers Das klagende Lied (Mahler-Festival Leipzig) und Dvořáks Stabat Mater.

Ihre neuesten Aufnahmen umfassen Mendelssohns Lobgesang mit dem Tonhalle-Orchester Zürich und Paavo Järvi (Alpha Classics), Mahlers 4. Symphonie mit der Tschechischen Philharmonie und Semyon Bychkov (Pentatone), Schrekers Vom ewigen Leben mit Christoph Eschenbach und dem Konzerthausorchester Berlin (Deutsche Grammophon), Lieder und Szenen von Fanny Hensel und Felix Mendelssohn mit dem Jewish Chamber Orchestra Munich, sowie Arien und Szenen von Beethoven mit der Academy of Ancient Music.



UND NOCH DIES ...



... Einer der Größten der Musikgeschichte wird bei uns, den Hamburger Kammermusikfreunden, im Zentrum der Saison 2026/2027 stehen: **Ludwig van Beethoven**. Sie möchten gern stets Genaueres zu unseren Konzerten (und mehr) erfahren? Bestellen Sie gern unseren Newsletter unter info@kammermusikfreunde.de



... ja, Konzerte sind etwas Einmaliges! Und dennoch: Nachhören kann auch schön sein. Deshalb hier gleich drei Tipps:

1. Am 6. Dezember war **Sabine Meyer** bei uns zu Gast. Ihr letztes Konzert in Hamburg. Ludwig Hartmann hat Sabine Meyer in Lübeck besucht und mit ihr sowie ihrem Ehemann Reiner Wehle gesprochen. Motto: »Auf einmal Rentnerin...«. Zu hören über die Internetseite von NDR Kultur.
2. Am 25. Januar brachten **Jascha Nemtsov, Linus Roth, Bar Zemach** sowie drei jüdische Kantorinnen unserem Publikum wahre Schätze jüdischer Musik nah. »Vom Schofar bis zur Violine – Faszination jüdische Musik« zu hören ebenfalls über NDR Kultur.
3. Vor Kurzem waren die vier Musiker vom **vision string quartet** für ein Porträt-Gespräch im NDR-Studio. Wann die Sendung läuft? Infos demnächst über www.kammermusikfreunde.de



... »**Der Geschmack der Musik**« im Restaurant »Der erdbeerfressende Drache«. Immer wieder ein Erlebnis. Wundervoll und vielfältig war die Musik mit dem isländischen Bariton Jóhann Kristinsson und Burkhard Kehring am Klavier, ebenso hervorragend war das wieder so spannende 5-Gänge Menü von Sternekoch Thorsten Gillert. Und das Schönste: Auch in der kommenden Saison können wir Ihnen die Kombination aus Spitzenkünstlern und Spitzenkoch gleich 2x anbieten.



Die Hamburger Kammermusiksaison 2026/2027: LvB und so viel mehr!

Es war schon eine gewaltige Sauerei, die sich das Coronavirus im Jahr 2020 geleistet hat. Den Jubilar des Jahres vom Spielfeld zu kicken ... Und doch: Für wohl beinahe sämtliche andere Corona-Betroffene weltweit kam es wohl noch deutlich schlimmer. Denn: Einen Beethoven besiegt man nicht so leicht. Geradezu himmlisch schön und faszinierend hatte das Quatuor Ébène Anfang 2020 das Hamburger Kammermusikpublikum mit auf die musikalische Reise genommen und im wundervollen Corona-Ersatzspielort Laeishalle-Großer Saal die ersten der geplanten sechs Quartettabende wahrlich umjubelt absolviert (einen der Auftritte unter den teils beinahe absurden Corona-Umständen beschreibt der damalige Ébène-Cellist Raphaël Merlin lebendig in unserem Jubiläumsbuch „Es ist das Leben“). Doch dann ging gar nichts mehr und kein Konzert durfte mehr sein. Sofort haben wir damals mit dem Quartett und seiner Agentur beschlossen, diese vielleicht spannendste kompositorische Reise der Musikgeschichte – von den frühen Quartetten Opus 18 bis zu den finalen späten Quartetten – im Beethovenjahr 2027 nachzuholen. Wie gesagt: Ein Ludwig van Beethoven gibt sich nicht so leicht geschlagen und ein **Quatuor Ébène**, wie auch die Hamburger Kammermusikfreunde, auch nicht. So bieten wir Ihnen in der kommenden Saison ein zusätzliches **BEETHOVEN-ABONNEMENT** an, gespielt in Laeishalle und Elbphilharmonie, also in beiden hervorragenden Kammermusiksälen Hamburgs. Außerdem freuen wir uns gleich zu Beginn des Beethoven-Jahres 2027 auf ein **Kammermusikfest! Beethoven**, u.a. mit dem Cellisten **Mischa Maisky**, im Großen Saal der Elbphilharmonie.

Das **ABONNEMENT A** in der **Laeishalle** bietet mit **Opus 13** und dem **Fibonacci Quartet** gleich zwei **Quartett-Debüts** und dazu zwei sehr renommierte und beliebte Ensembles: das **Mandelring Quartett** (durch Roland Glassl und Sebastian Klinger zum Sextett erweitert) und das **Jerusalem Quartet** mit **Benjamin Appl**.

Beim **ABONNEMENT B** in der **Elbphilharmonie** bieten Ihnen das debütierende **Trio Gaspard**, das **Sitkovetsky Trio**, das **Krzyzowa-Ensemble** (mit Viviane Hagner, Matthias Schorn, Alexey Stadler, Adam Golka) sowie das **Berliner Solisten Sextett** (mit Miriam Contzen, Latica Honda- Rosenberg, Hartmut Rohde, Nora Chastain, Jens Peter Maintz, Konstantin Heidrich) musikalische Vielfalt von Beethoven bis zu allerneuester Musik von 2025 der iranischen Komponistin Mahdis Golzar Kashani.

Zum Saison-Abschluss Anfang Juni haben wir den Weltklasse-Oboisten **Albrecht Mayer** zum **Portraitkonzert** in den Großen Saal der Elbphilharmonie eingeladen. Er kommt mit einem breiten Programm von **Barock bis Benjamin Britten**, von kleinster Besetzung bis zum Kammerorchester.

Kammermusik in ihrer faszinierenden Vielfalt möchten und werden wir, die Hamburger Kammermusikfreunde, Ihnen auch in der Saison 2026/ 2027 bieten. Das versprechen wir Ihnen. Und auch, dass wir uns auf Sie freuen! Sogar sehr.

Ihre Hamburger Kammermusikfreunde

VERANSTALTER **Hamburgische Vereinigung von Freunden der Kammermusik e.V.**
Eppendorfer Marktplatz 14, 20251 Hamburg

IMPRESSUM

Herausgeber: Hamburgische Vereinigung von Freunden der Kammermusik e.V.
Redaktion: Ludwig Hartmann

